



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Z | FG

Zentralinstitut
für Ehe und Familie
in der Gesellschaft
Center for marriage
and family in society

Jahresbericht 2024/2025

Impressum

Herausgeber: Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG),
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Marktplatz 4, 85072 Eichstätt,
Telefon: +49 (0)8421/93-21141, E-Mail: zfg@ku.de, www.ku.de/zfg

Redaktion: Dr. Petra Hemmelmann, Alexandra Hoff-Ressel

Bildnachweise: S. 8 v.o.n.u. Ku/privat/privat/privat; S. 9 v.o.n.u. Stiegler Fotografie/Hemmelmann KU/KS Bierdel/Das Foto Ingolstadt; S. 10 Colourbox; S. 11 KU/Verlag Herder; S. 12 Colourbox; S. 15 Demokratie leben; S. 18 Hoff-Ressel; S. 20 istock/monkeybusinessimages; S. 28 Colourbox; S. 32 Colourbox.

Z | FG

Zentralinstitut
für Ehe und Familie
in der Gesellschaft
Center for marriage
and family in society

Jahresbericht 2024/2025

INHALTSVERZEICHNIS

6	Vorwort
7	ZFG-Stipendium
8	Mitarbeitende des ZFG
10	Schwerpunkt: Religion und FAMILIENkultur
11	Buchvorstellung „Kirchlich heiraten - Was Paare sich erwarten und wie Kirche begleiten kann“
12	Schwerpunkt: FAMILIEN- und sozialpolitische Themen
13	Situations- und Ressourcenanalyse für die Partnerschaft Demokratie des Landkreises Roth
14	Situations- und Ressourcenanalyse für die Partnerschaft Demokratie des Landkreises Eichstätt
16	Schwerpunkt: FAMILIENleben unter besonderen Bedingungen
17	Soldatenfamilien in der Zeitenwende
19	1. Nationaler Veteranentag in Berlin
19	Bücheraktion am Marinestützpunkt Wilhelmshaven
20	Schwerpunkt: FAMILIE und Bildung
21	Familienbildungsforschung am ZFG 2024/25
26	Studie zu Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten in Kindertages- einrichtungen und Grundschulen der Stadt Ingolstadt
28	Schwerpunkt: Vereinbarkeit von FAMILIE und Beruf
29	Familienfreundliche KU

32

Verschiedenes

33

Karrierebewusstsein und Kinderwunsch
von Studierenden in Deutschland

35

6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung

36

Vorträge/Aktivitäten des ZFG

36

(11/2024 bis 9/2025)

40

Vorträge/Aktivitäten KMBA-ZFG

40

(11/2024 bis 9/2025)

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2024/25 sowie unsere Institutszeitschrift „Familien-Prisma“ mit dem Schwerpunkt Familienbildung präsentieren zu dürfen. Beide Publikationen spiegeln wider, wie vielfältig unsere Arbeit für Familien, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe ist.

Das vergangene Jahr war geprägt von intensiven Diskussionen und wegweisenden Projekten. Ein besonderer Höhepunkt für uns war die Tagung am Universitätsstandort Ingolstadt unter dem Motto „Zukunft der Familienbildung – Wissenschaft trifft Praxis“. Hier kamen Menschen aus Praxis, Wissenschaft, Politik und Verwaltung zusammen, um gemeinsam Antworten auf drängende Fragen zu finden:

Wie können wir Familienbildung so gestalten, dass sie flexibel auf gesellschaftliche Veränderungen reagiert?

Und wie kann sie dazu beitragen, Demokratie und Zusammenhalt zu stärken?

Weiterhin wurde die Studie zur Familienbildung im Landkreis Kelheim erfolgreich abgeschlossen, und im Auftrag der Stadt Ingolstadt die Situation von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in Ingolstädter Kindertageseinrichtungen und Grundschulen untersucht.

Zwei neue Projekte für die Landkreise Eichstätt und Roth im Rahmen

des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ widmen sich, mithilfe umfassender Analysen, die Bedarfe und Potenziale sichtbar machen, der Frage, wie demokratische Strukturen vor Ort gestärkt werden können.

Im Rahmen der langjährigen Kooperation mit dem Katholischen Militärbischofsamt entstand im Jahr 2025 die Broschüre „Soldatenfamilien in der Zeitenwende“, die die Herausforderungen einer veränderten Sicherheitslage für Soldatinnen, Soldaten und ihre Angehörigen beleuchtet.

Nicht zuletzt waren wir wieder Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Studium. Zahlreiche Veranstaltungen und Betreuungsangebote für Studierende und Beschäftigte der KU zeigen, dass Familienfreundlichkeit gelebte Praxis ist.



Prof. Dr. Klaus Stüwe
Direktor des ZFG

ZFG-Stipendium

Zur Förderung der Familienwissenschaften werden im Rahmen eines KU-internen Stipendienprogramms vom Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG) jährlich bis zu zwei Stipendien an begabte Studierende vergeben, die eine Bachelor- oder Masterarbeit mit einem familienwissenschaftlichen Hintergrund verfassen. Bewerben können sich Studierende aller Fachrichtungen, deren Abschlussarbeit sich mit den Themenfeldern Partnerschaft, Ehe und Familie beschäftigt.

Näheres entnehmen Sie bitte den Richtlinien und der Ausschreibung

Richtlinien

Richtlinien für die Vergabe von Stipendien für die Erstellung von familienwissenschaftlichen Bachelor- und Masterarbeiten an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt vom 14.02.2023

1. Grundsätze der Förderung

Zur Förderung der Familienwissenschaften werden im Rahmen eines KU-internen Stipendienprogramms vom Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft (im Folgenden: ZFG) Stipendien an begabte Studierende vergeben, die eine Bachelor- oder Masterarbeit (im Folgenden: Abschlussarbeit) mit einem familienwissenschaftlichen Hintergrund verfassen. Ziel dieses Stipendienprogramms ist es, Forschung zu den Themen Partnerschaft, Ehe und Familie zu fördern.

Ausschreibung



KU-Stipendienprogramm zur Förderung von familienwissenschaftlichen Abschlussarbeiten

Start der Förderung nach Absprache

Zur Förderung der Familienwissenschaften werden im Rahmen eines KU-internen Stipendienprogramms vom Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG) jährlich bis zu zwei Stipendien an begabte Studierende vergeben, die eine Bachelor- oder Masterarbeit mit einem familienwissenschaftlichen Hintergrund verfassen. Bewerben können sich Studierende aller Fachrichtungen, deren Abschlussarbeit sich mit den Themenfeldern Partnerschaft, Ehe und Familie beschäftigt.

Mitarbeitende des ZFG

Prof. Dr. Klaus Stüwe
Direktor des ZFG



Dr. Peter Wendl
Wiss. Projektleiter (Kooperation KMBA-ZFG)

Fernbeziehungen, Wochenendbeziehungen, Auslandseinsatz
Resilienzforschung und Psychohygiene
Kinderbuchreihe des ZFG



Dr. Veronika Hecht
Wiss. Mitarbeiterin

Interaktion, Kommunikation und Verhalten innerhalb der Familie
Familienfreundliche Hochschule
Familienbildung Landkreis Kelheim
Erhebung von Kindern mit Auffälligkeiten in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen der Stadt Ingolstadt



Helena Czech, M.A.
Wiss. Mitarbeiterin

Familienbildung Landkeis Kelheim
Erhebung von Kindern mit Auffälligkeiten in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen der Stadt Ingolstadt
Situations- und Ressourcenanalyse für den Landkreis Roth
Situations- und Ressourcenanalyse für den Landkreis Eichstätt





Dipl. Päd. Alexandra Hoff-Ressel

Wiss. Mitarbeiterin (Kooperation KMBA-ZFG)

Fernbeziehungen, Wochenendbeziehungen, Auslandseinsatz

Wertorientierungen von Militärseelsorger/innen

Kinderbuchreihe des ZFG



Jasmin Juch, M.Sc.

Wiss. Mitarbeiterin

Interaktion, Kommunikation und Verhalten innerhalb der Familie

Familienbildung Landkreis Kelheim

Situations- und Ressourcenanalyse für den Landkreis Roth

Situations- und Ressourcenanalyse für den Landkreis Eichstätt



Dipl. Päd. Peggy Puhl-Regler

Wiss. Mitarbeiterin (Kooperation KMBA-ZFG)

Fernbeziehungen, Wochenendbeziehungen, Auslandseinsatz

Wertorientierungen von Militärseelsorger/innen

Kinderbuchreihe des ZFG



Eva Vierring

Sekretariat

Familienfreundliche Hochschule



SCHWERPUNKT

Religion- und FAMILIENkultur

Buchvorstellung „Kirchlich heiraten –

Was Paare sich erwarten und wie Kirche begleiten kann“

In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Moraltheologie der Universität Regensburg hat das ZFG in den letzten Jahren die Ehevorbereitung in den Bistümern Eichstätt, Passau und Regensburg untersucht. Dazu hat das ZFG Teilnehmende an Ehevorbereitungskursen zu drei Messzeitpunkten befragt: bei der Anmeldung zur Trauung, direkt nach der Kursbeteiligung und ca. zwei Monate nach dem Kurs. Die Ergebnisse dieser Erhebungen, ergänzt durch qualitative Interviews und einen internationalen Vergleich der Ehevorbereitung, sind nun in einem Sammelband veröffentlicht worden.

Das Buch mit dem Titel „Kirchlich heiraten. Was Paare sich erwarten und wie Kirche begleiten kann“ wurde gemeinsam von Prof. Dr. Klaus Stüwe, dem Direktor des ZFG, und Prof. Dr. Rupert Scheule, Inhaber des Lehrstuhls für Moraltheologie an der Universität Regensburg, herausgegeben. Neben den Ergebnissen der Erhebungen beschäftigt es sich mit den Implikationen für die Ehevorbereitungskurse sowie für die katholische Kirche im Allgemeinen.

Im Juli wurde das Werk in einem Pressegespräch an der KU vorgestellt.

Veronika Hecht



<https://www.ku.de/die-ku/kontakt/presse/presseinformationen-detail/kirchlich-heiraten-ehevorbereitung-als-chance>



Rupert M. Scheule, Klaus Stüwe (Hg.), „Kirchlich heiraten. Was Paare sich erwarten und wie Kirche begleiten kann“, Verlag Herder Freiburg, 2025, 240 Seiten, 45 Euro, ISBN 978-3-451-24689.



SCHWERPUNKT **FAMILIEN- und sozialpolitische Themen**

Situations- und Ressourcenanalyse für die Partnerschaft für Demokratie des Landkreises Roth

Das ZFG erhielt vom Landkreis Roth, insbesondere der Partnerschaft für Demokratie, den Auftrag zur Durchführung einer Situations- und Ressourcenanalyse zum Thema Demokratie.

Das Projekt startete am 1. Mai 2025 mit einer Laufzeit von 6 Monaten.

„Demokratie leben!“ ist ein Förderprojekt aus dem Programmbereich der „Partnerschaft für Demokratie“ des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFZA). Seit vielen Jahren fördert der Bund mit diesem Programm die Demokratie- und Präventionsarbeit in Deutschland auf allen Ebenen des Staates. Die entsprechenden Ziele sind dabei die Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung und Extremismusprävention. Demokratisch aktive Menschen und Organisationen, die sich in ihrem kommunalen Umfeld für Demokratie engagieren, sollen gestärkt und vernetzt werden. Zudem sorgen die Partnerschaften für Demokratie für eine zielgerichtete Zusammenarbeit aller vor Ort relevanten Akteure und Akteurinnen.

Die Situations- und Ressourcenanalyse stellt dabei eine wichtige Grundlage für die Arbeit der Partnerschaft für Demokratie dar und gibt Auskunft über die aktuellen kommunalen Problemlagen und bestehenden Kompetenzen im Landkreis. Anhand der identifizierten Herausforderungen können die Mitglieder des Bündnisses letztlich ein kommuna-

les, bedarfsorientiertes Handlungskonzept mit strategischen Zielen entwickeln.

Somit müssen vorab umfassende Analysen sowohl zum Ist-Zustand als auch den Ressourcen, Bedarfen und Potenzialen durch das ZFG getätigt werden. Dabei werden gegebene Sekundärdaten (Statistisches Bundesamt, Bayrisches Landesamt für Statistik, Polizeiliche Daten etc.) ausgewertet sowie eigene Erhebungen durchgeführt. Letztere beinhalten eine Onlineumfrage unter relevanten Akteuren und Akteurinnen sowie engagierten Bürgern und Bürgerinnen im Landkreis Roth, mehrere Einzelinterviews mit Experten und Expertinnen und eine Gruppendiskussion mit Personen aus dem Landkreis Roth und dem Landkreis Eichstätt. Die eigenen qualitativen und quantitativen Erhebungen liefern schließlich tiefergehende Einblicke zu gehörten oder beobachteten demokratiefeindlichen Vorfällen im Landkreis, vermuteten Ursachen ebendieser, Präventionen von Institutionen und Einrichtungen sowie deren Bedarfe zur Sicherung und Förderung von politischer Bildung und Partizipation.

Ein umfangreicher Abschlussbericht wird bis Anfang November 2025 finalisiert und dem Projektpartner (Landratsamt Roth und Kreisjugendring Roth) ausgehändigt.

Jasmin Juch

Situations- und Ressourcenanalyse für die Partnerschaft für Demokratie des Landkreises Eichstätt

Das ZFG hat im Jahr 2025 von der Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Eichstätt den Auftrag erhalten, während eines 6-monatigen Projekts eine Situations- und Ressourcenanalyse im Hinblick auf die Demokratie im Landkreis durchzuführen. Diese wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Ziel dieser Untersuchung ist es, vielfältige Erfahrungen und Perspektiven zu den Themen Demokratie, Vielfalt und Rechtsextremismus zu gewinnen und damit den aktuellen Stand im Landkreis zu evaluieren. Indem sie Auskunft über die aktuellen kommunalen Problemlagen und bestehenden Kompetenzen im jeweiligen Landkreis gibt, stellt die Analyse eine wichtige Grundlage für die konkrete Arbeit der Partnerschaft für Demokratie dar. Anhand der Situations- und Ressourcenanalyse und der dort identifizierten Herausforderungen können die Mitglieder des Bündnisses zunächst Potenziale für Weiterentwicklungen von demokratiefördernden Maßnahmen ableiten und damit ein kommunales, bedarfsorientiertes Handlungskonzept mit strategischen Zielen entwickeln.

Um herauszufinden, welche zivilgesellschaftlichen sowie politischen Akteur/innen sich im Landkreis bereits für Demokratieförderung einsetzen, welche Problemlagen bestehen und was mögliche Handlungsansätze sein könnten, hat das ZFG mehrere

Erhebungen durchgeführt, darunter diverse Einzelinterviews, eine Gruppendiskussion und eine Online-Umfrage für Vertreter/-innen der Demokratieförderung im Landkreis. Zudem wurden auch bereits bestehende Sekundärdaten vom Statistischen Bundesamt oder den Polizeidienststellen in die Betrachtung einbezogen. In den verschiedenen Erhebungen wurde von unterschiedlichen demokratiefeindlichen Vorfällen berichtet, die sich in verbaler, aber auch körperlicher Form v. a. gegen bestimmte ethnische Gruppen, jüdische Menschen oder auch Personen, die sich als queer labeln, richten. Auch volksverhetzende Handlungen werden beobachtet. Möglichkeiten, dem entgegenzuwirken, bestehen laut den qualitativen und quantitativen Ergebnissen vor allem in politischer Bildung, frühzeitiger Partizipation in verschiedensten Bereichen sowie der Nutzung des Demokratiemobils. Das ehrenamtliche Engagement wird als wichtige Schaltstelle wahrgenommen, sodass ein Ausbau angestrebt werden sollte. Bei der Einbindung von Vereinen oder Initiativen und der deutlichen Positionierung gegen Demokratiefeindlichkeit besteht im Landkreis Eichstätt noch Potenzial zur Verbesserung.

Die Ergebnisse werden bis November 2025 zusammengestellt und dann der Partnerschaft für Demokratie des Landkreises Eichstätt vorgelegt.

Helena Czech

Demokratie *leben!*

<https://www.demokratie-leben.de/dl>



**SCHWERPUNKT
FAMILIENleben
unter besonderen Bedingungen**

Soldatenfamilien in der Zeitenwende

In Folge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine hat sich in weiten Teilen der deutschen Bevölkerung die Bewertung der Landes- und Bündnisverteidigung elementar verändert.

Längst sprechen wir von einer Zeitenwende, in der uns die Zerbrechlichkeit unseres vermeintlich sicheren Friedens allzu deutlich vor Augen gestellt wird. Von den Konsequenzen dieses militärischen Konflikts ist unsere Gesellschaft als Ganzes betroffen. Besonders wirken sich die Entwicklungen – die sich in polarisierenden Begriffen wie der postulierten Kriegstüchtigkeit und -tauglichkeit widerspiegeln – naturgemäß aber auf Soldatinnen und Soldaten und mit ihnen auf ihre Partnerinnen und Partner, auf ihre Kinder, auf ihre Angehörigen und auf ihre weiteren Bezugspersonen aus. Praktische Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Dienst werden jetzt noch deutlicher gestellt. Denn dienstlich hat sich für nicht wenige etwas verändert. Die Bedrohung erfordert eine neue Klärung der eigenen Einstellung zum Soldatenberuf. Dazu gehört beispielsweise die – nicht neue, aber neu notwendige – Auskunftsfähigkeit den geliebten Menschen gegenüber, was diese Entwicklungen im Ernstfall konkret bedeuten könnten.

Das Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt befindet sich seit weit über zwei Jahrzehnten in einer intensiven Kooperation mit der Katholischen

Militärseelsorge. In dieser Zeit sind elementare Studien, Praxisinitiativen und Ratgeber entstanden, um Soldatenfamilien in ihren spezifischen Herausforderungen, Entbehrungen oder Belastungen des Familienlebens zu unterstützen. Neben zahlreichen Publikationen, die in diesem Kontext entstanden sind, wurden auch im Kontext der Zeitenwende von Anfang an Orientierungen für konkrete Fragestellungen vorgelegt und über diverse Kanäle veröffentlicht.

Spätestens ein jetzt entstehender Klärungsbedarf für das Familienleben aufgrund der dauerhaften Verlegung einer Brigade nach Litauen verlangt nach einer systematisierten und aktualisierten Zusammenführung der bisher veröffentlichten Materialien dazu.

Die aktuelle Handreichung widmet sich daher einerseits der Perspektive praktischer Unterstützungen und andererseits vertiefenden Hintergrundinformationen.

In Kapitel 1 findet sich dafür eine Annäherung an die postulierte Kriegstüchtigkeit in ihrer praktischen Bedeutung für Familien und weitere Angehörige. Anfragen von und für Soldatenfamilien rund um die dauerhafte Verlegung der Brigade nach sowie dem daraus resultierenden Leben in Litauen, greift das zweite Kapitel auf. Teilweise „interaktiv“, mit zahlreichen Arbeitstool-Modulen gestaltet, können Betroffene hier für persönliche Klärungen individuell inspiriert werden.

In Kapitel 3 erfolgt eine Annäherung an die notwendigen Voraussetzun-

gen für resiliente Soldatenfamilien, indem ihre speziellen Herausforderungen und Chancen im Rahmen der Zeitenwende angedeutet werden. Dazu gehört auch, dass in Kapitel 4 eine weitere Thematik benannt und damit enttabuisiert wird: Mögliche Bedrohungen und Ängste von Soldatenfamilien. Hier finden sich erste Einordnungen mit weiterführenden Empfehlungen – ohne Panikmache

und Alarmsmus. Im Kapitel 5 wird eine notwendige Kernkompetenz fokussiert, die es zukünftig für Eltern zu erwerben gilt: Mit Kindern und Jugendlichen über Krieg reden (lernen). Hierzu werden praxisnahe Orientierungen aufgezeigt,

was Kinder brauchen, um über belastende Themen überhaupt sprechen zu können – und was Eltern dafür wissen sollten. Dafür erfolgt in Kapitel 6 auch eine Orientierung zu dem für Eltern nun besonders wichtigen Thema Medienkompetenz: Warum ist sie für Kinder und Jugendliche heute so wichtig? In Kapitel 7 wird schließlich geklärt, wie gelingende Unterstützung von Soldatenfamilien im Kontext der Zeitenwende grundlegend gestaltet werden kann und welche Voraussetzungen dafür not-

wendig sind. Abgerundet werden die Überlegungen der Handreichung im neunten Kapitel durch die Übersicht auf bestehende und weiterführende Literatur des ZFG für Soldaten und Soldatinnen, ihre Partnerinnen und Partner sowie ihre Familien. Diese unterstützen bei der Gestaltung eines erfüllenden Alltags als Soldatenfamilie zwischen Auslandseinsatz und Grundbetrieb sowie für gelingende (Fern-)Beziehungen, wie sie im Rahmen der Kooperation mit der Katholischen Militärseelsorge für viele Lebenslagen konzipiert wurden und werden. Denn Familienleben ist zum einen so viel mehr, als die Zeitenwende es zu beeinflussen vermag. Und doch ist es zum anderen unumgänglich geworden, sich den veränderten wie den vertrauten Herausforderungen neu zu widmen, um sie letztlich gemeinsam erfüllend gestalten zu können. Dafür können die hier vorliegenden Hilfestellungen im Kontext Zeitenwende nur ein Anfang sein und selbstredend thematisch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Zu großartig und vielfältig ist Beziehungs- und Familienleben.

Unsere Soldaten und Soldatinnen der Deutschen Bundeswehr mit ihren Angehörigen und Familien haben es jedoch in jedem Fall verdient, dass wir sie bestmöglich stärken und begleiten. So wie das insbesondere in der Militärseelsorge und mit dem gesamten Psychosozialen Netzwerk der Bundeswehr (PSN) intensiv geschieht.

Dafür möge die Handreichung in den ausgewählten Themen ihren starken Beitrag leisten. Aus diesem Grund stellen wir hier gebündelt



Grundsatztexte des ZFG zur Zeitenwende einerseits sowie Praxisorientierungen andererseits zusammen. Teilweise sind diese Texte in unterschiedlichen Kontexten bereits veröffentlicht worden. Sie jetzt kompakt vorzulegen, scheint uns – bei aller Unterschiedlichkeit der Adressaten – angesichts der vielfältigen Herausforderungen für die Betroffenen umso notwendiger.

Die Broschüre ist gedruckt er-

hältlich am ZFG und steht zudem online unter folgendem Link zur Verfügung: https://www.ku.de/fi-leadadmin/190803/Bilder/Kooperation_ZFG-KMBA/Handreichung-Zeitenwende_web.pdf

*Peter Wendl, Peggy Puhl-Regler,
Alexandra Hoff-Ressel*

1. Nationaler Veteranentag in Berlin

Am 15. Juni 2025 wurde erstmalig im Umfeld des Reichstagsgebäudes der Nationale Veteranentag durchgeführt. Mit dieser Veranstaltung wurden aktive und ehemalige Soldaten und Soldatinnen für ihre Leistungen gewürdigt. Das ZFG war mit Alexandra Hoff-Ressel und Peggy Puhl-Regler am Stand der Katholischen Militärseelsorge vertreten. Dort boten sich ihnen zahlreiche Möglichkeiten, mit den Besuchern und Besucherinnen ins Gespräch zu kommen und ihre Arbeit vorzustellen. Der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Carsten Breuer, besuchte ebenfalls den Stand und bekam von den Mitarbeiterinnen die aktuellen Publikationen für Soldaten, Soldatinnen und ihre Familien überreicht.

Peggy Puhl-Regler

Bücheraktion am Marinestützpunkt Wilhelmshaven

Der Einsatzversorger Berlin mit mehr als 200 Marinesoldaten und -soldatinnen an Bord brach am 3. August 2025 zu einem mehrmonatigen Einsatz auf. Peter Wendl, Alexandra Hoff-Ressel und Peggy Puhl-Regler waren vor Ort, um ihr neues Buch „Sarahs Papa fährt zur See“ aus der Kinderbuchreihe des ZFG vorzustellen. Viele Kinder nutzten die Chance, sich ihr Exemplar zu sichern. Auch die Publikationen für Paare und Familien fanden regen Anklang bei den Anwesenden. Das Autorenteam stand bis nach dem Auslaufen des Schiffes für Fragen zur Verfügung und freute sich über die positive Resonanz seiner Arbeit bei den Familien. Möglich gemacht hatten diese Aktion Militärpfarrer Diego Elola sowie Familienbetreuerin Ingeborg Barkhoff vom Kath. Militärpfarramt Wilhelmshaven.

Peggy Puhl-Regler



SCHWERPUNKT **FAMILIE und Bildung**

Familienbildungsforschung am ZFG 2024/2025

Im Berichtszeitraum hat das ZFG in Bezug auf Familienforschung zum einen eine Studie zum Familienbildungsangebot im Landkreis Kelheim durchgeführt und zum anderen am 3. April 2025 eine Familienbildungstagung in Ingolstadt veranstaltet. Auf diese Weise standen 2024 und 2025 sowohl die praktische Weiterentwicklung einzelner Kommunen als auch die Vernetzung von Kommunen und anderen Akteuren und Akteurinnen im Bereich der Familienbildung untereinander und eine Verknüpfung der theoretischen wissenschaftlichen Erkenntnisse mit der Praxis im Vordergrund.

Familienbildungstagung am 3. April 2025

Das ZFG führt nunmehr bereits seit zehn Jahren Studien zur Familienbildung in verschiedenen Städten und Landkreisen durch und evaluiert dabei die aktuelle Situation der jeweiligen Region, um auf diese Weise Handlungsempfehlungen sowie mögliche Verbesserungen der bestehenden Angebote und Strukturen ableiten zu können. Diese Studien basieren auf einem permanenten Austausch zwischen Wissenschaft (in Form der Erhebung der empirischen Daten sowie deren Auswertung) und Praxis (die Ableitung der Handlungsmöglichkeiten für die Kommune). Dies veranlasste das ZFG dazu, am 03.04.2025 eine Tagung mit dem Titel „Zukunft der Familienbildung – Wissenschaft trifft Praxis“ zu veranstalten. Dort kamen

Personen aus der Praxis der Familienbildung mit Akteuren und Akteurinnen aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung zusammen, um sich über die aktuelle Situation der Familien, über zukünftige Entwicklungen von Familienbildung, wie mögliche Anpassungen im Hinblick auf aktuelle wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Entwicklungen, und über innovative Konzepte und Ansätze in der Umsetzung der Angebote zu informieren und auszutauschen. Um die politischen Aspekte und Rahmenbedingungen der Thematik von Familie und Familienbildung hervorzuheben, fanden Vorträge der Bayerischen Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Ulrike Scharf und dem ihr zugehörigen Ministerialrat Robert Höcherl statt. Letzterer thematisierte dabei die Fördermöglichkeiten im Bereich der Familienbildung in Bayern, während Scharf Familie als Wiege und Grundlage des gesellschaftlichen Miteinanders herausarbeitete. Wissenschaftliche und gesellschaftliche Impulse ergänzte Prof. Dr. Norbert Schneider in seinem Vortrag „Was ist Familie heute?“, der viele Anknüpfungspunkte für weitere Überlegungen und Diskussionen bereithielt. Einige davon wurden in der anschließenden Talkrunde zum Thema „Was kann Familienbildung in den Kommunen leisten?“ aufgegriffen, die vom Direktor des ZFG, Prof. Dr. Klaus Stüwe, moderiert wurde. Es diskutierten Dr. Christian von Dobschütz in seiner Tätigkeit als Landrat von Neustadt an der Aisch/Bad Windsheim, Dr. Veronika Hecht,

die wissenschaftliche Mitarbeiterin des ZFG und Projektkoordinatorin der Familienbildungsstudien ist, und Prof. Dr. Norbert Schneider, inwiefern Familien in den Landkreisen und Städten erreicht werden (können), welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt und was zukünftig insbesondere angesichts der Richtlinie zur Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten des Bayerischen Staatsministeriums leistbar ist. Dabei erfolgten aus dem Publikum kritische Nachfragen und wertvolle Impulse für ein Weiterdenken der Familienbildung.

Am Nachmittag stand für die insgesamt über 100 Teilnehmende der direkte Austausch im Vordergrund. In vier thematisch unterschiedlichen Workshops konnten sie zu Familienbildung reflektieren, diskutieren sowie Methodenwissen erweitern und hinterfragen. Im Workshop von Jonas Blankenagel von der Stiftung der Universität Hildesheim gingen die Teilnehmenden der Frage nach, was aktuelle Hemmnisse oder Schwierigkeiten sind, gesellschaftliche Ereignisse und Entwicklungen in das Familienbildungsangebot zu integrieren und inwiefern dies zügiger ermöglicht werden kann. Damit schloss der Workshop direkt an die zentrale Thematik der Tagung, die Zukunft der Familienbildung, an. Auch der Workshop von Prof. Dr. Katja Gramelt von der Hochschule Düsseldorf thematisierte zukünftige Entwicklungen mit dem Fokus auf eine diversitätssensible Gestaltung

von Familienbildung. Indem sie aktuelle Werbung für ebensolche Angebote präsentierte und die wenig diverse Familiendarstellung offenlegte, verdeutlichte die Referentin einerseits eindrücklich die fehlende Adressierung einiger Familienformen und Personengruppen und andererseits die zukünftige Notwendigkeit dessen. In einem weiteren Workshop, der von Doris Lücken-Klaßen und Sarah Ali Mohamed, die beide als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg tätig sind, geleitet wurde, stand vor allem die Ansprache der Zielgruppe von Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund im Zentrum. Die bisherigen Familienbildungsstudien des ZFG zeigen, dass diese Personengruppe unter den Teilnehmenden von Familienbildungsangeboten häufig deutlich unterrepräsentiert ist, so dass eine gesonderte Adressierung notwendig erscheint. Der Workshop unter Leitung von Prof. Dr. Rico Behrens von der KU Eichstätt-Ingolstadt beschäftigte sich schließlich mit der Frage, wie Familienbildung zur Demokratiebildung beitragen kann und thematisierte dabei, welche Bedingungsfaktoren in der Familienbildung besonders berücksichtigt werden sollten, um antidemokratischen Tendenzen frühzeitig entgegenwirken zu können.

Nach diesen vielfältigen Impulsen war im Anschluss auf dem Ideenmarktplatz Raum für die Vernetzung der verschiedenen Einrichtungen untereinander. Insgesamt zehn verschiedene Institutionen präsentierten

in bunter und vielfältiger Art und Weise an ihren Ständen ihre Zugänge, Angebote und Pläne für die Familienbildung und konnten dabei von den Ideen und Erfolgen der anderen Träger bzw. Einrichtungen profitieren.

Wir danken allen Teilnehmenden

für diesen großartigen und erfolgreichen Tag. Ein besonderer Dank gilt den Referenten und Referentinnen der Vorträge sowie der Workshops und den beteiligten Institutionen, die sich auf dem Ideenmarktplatz vorgestellt haben.

Veronika Hecht



Eltern- und Anbieterbefragung zu Familienbildungsangeboten im Landkreis Kelheim

Im Jahr 2025 fand im Bereich Familienbildung erstmals eine Zusammenarbeit des ZFG mit dem Landkreis Kelheim und damit erstmals einer Kommune des Bezirks Niederbayern statt. Das ZFG wurde beauftragt, eine Analyse der Trägerlandschaft sowie eine Elternbefragung zu den Wünschen und Bedarfen in Bezug auf die Familienbildung im Landkreis vorzunehmen. Aus diesen konnten dann Handlungsempfehlungen herausgearbeitet werden. Der Landkreis Kelheim verfolgte damit die Ziele, zum einen eine Weiterentwicklung der lokalen Familienbildungsangebote anstoßen und zum anderen erstmals eigene Familienstützpunkte einrichten zu können.

Im Rahmen der Befragung der im Landkreis ansässigen Träger von Familienbildungsangeboten lagen thematische Schwerpunkte auf den bisherigen Angeboten, den Veranstaltungsorten und den Zielgruppen. Weiterhin wurden die Planungen für die nähere Zukunft erhoben sowie Möglichkeiten und Grenzen der Finanzierung und Werbung abgefragt. Die Erhebung erfolgte mittels einer Online-Umfrage. Ausschließlich online war auch die Teilnahme an der Elternbefragung für alle Eltern des Landkreis Kelheims möglich. Die Teilnehmenden konnten dabei jedoch wählen, ob sie in deutscher oder anderer Sprache teilnehmen wollten. Es standen acht Fremdsprachen sowie einfache Sprache zur Verfügung. Der Link zur Befragung wurde über das

Netzwerk der Familienbildung des Landkreis Kelheim, über das Schulamt sowie das Kreisjugendamt verteilt. Weiterhin gab es Aushänge in den Kindertageseinrichtungen und Schulen.

Die Befragungen zeigen, dass sich die Landschaft der Familienbildungsangebote im Landkreis Kelheim bereits vielfältig gestaltet. Mit einem Bekanntheitsgrad von 67,1 Prozent sind Familienbildungsangebote auch einem vergleichsweise großen Teil der befragten Eltern bekannt. 68,3 Prozent der Personen, die Familienbildungsangebote kennen, haben diese schon mindestens einmal genutzt. Dieser Anteil ist im Vergleich zu den Ergebnissen anderer Familienbildungsstudien des ZFG ebenfalls als hoch einzustufen.

Aus der Einrichtungsbefragung geht hervor, dass die Einrichtungen am häufigsten Angebote zu Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz, zur Begegnung und zum Austausch mit anderen Familien, zu den Bereichen Schule und Gesundheit sowie zum Umgang mit Medien anbieten. Diese Themen berücksichtigen viele Anbieter auch in ihren zukünftigen Planungen. Es gibt aber weitere Themen, die in Zukunft wichtiger werden, beispielsweise die interkulturelle Bildung und Begegnung, Sprachbildung und -förderung für Eltern und Kinder sowie der Bereich Kreativität und Musik. Die meisten Einrichtungen möchten mit ihren Angeboten Wissen und Information im Bereich von Erziehungs- und Familienfragen vermitteln, den Austausch und die Vernetzung der Familien sowie die alltägliche Erziehungskom-

petenz fördern. Die am häufigsten genannte Zielgruppe der Angebote sind dabei Familien mit Vorschulkindern.

Die Elternbefragung zeigt, dass die Eltern im Landkreis Kelheim in der Vergangenheit vorrangig Eltern-Kind-Gruppen, gemeinsame Sportangebote für Eltern und Kinder sowie Angebote aus dem Bereich Schule besucht haben. Für die Zukunft stuften die befragten Eltern aber auch andere Angebote wie den Umgang mit Medien, Angebote zur Erholung und Entlastung vom Familienalltag und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf als wichtig ein. Vergleicht man diese Elternwünsche mit der Anbieterplanung lässt sich zum Teil ein Anpassungsbedarf identifizieren. Für die Zukunft wünschen sich viele Eltern, dass Familienbildungsangebote in Schulen, Beratungsstellen, Vereinen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung stattfinden. Generell sind viele Eltern für die Teilnahme

an Online-Angeboten offen, es lässt sich aber eine Präferenz für Vor-Ort-Veranstaltungen ablesen. Da bisher nur wenige Eltern das Familienportal des Landkreises Kelheim kennen und es auch wenige Anbieter für die Bewerbung ihrer Angebote nutzen, liegt in der Bekanntheitssteigerung des Familienportals des Landkreises Kelheim noch Potenzial verborgen.

Aufbauend auf den Ergebnissen wurden vier Handlungsfelder identifiziert, in denen Weiterentwicklungsbedarf besteht. Diese umfassen eine Bekanntheitssteigerung, eine Anpassung der Angebotsthemen, eine Ausweitung des Angebots und den Einbezug weiterer Familiengruppen.

Die Ergebnisse der Studie wurden im Oktober 2025 bei einem Netzwerktreffen der Familienbildung des Landkreises vorgestellt und können nach Abschluss des Projekts auch auf der Website des ZFG eingesehen werden.

Helena Czech, Veronika Hecht

Studie zu Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen der Stadt Ingolstadt

Im Berichtsjahr wurde am ZFG eine Studie zu Kindern mit Auffälligkeiten durchgeführt. Diese erfolgte in Kooperation mit der Stadt Ingolstadt und untersuchte ein in der Forschung bisher wenig berücksichtigtes Thema – Kinder mit integrativen Maßnahmen und Eingliederungshilfen, Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder Notenschutz bzw. Nachteilsausgleich und Kinder mit ähnlichen Auffälligkeiten, bisher ohne eingeleitete Unterstützungsmaßnahmen.

Die diesbezügliche Untersuchung beinhaltete eine Befragung der pädagogischen Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen und eine Umfrage für die Lehrkräfte, einschließlich der Förder- und Fachlehrer sowie Förder- und Fachlehrerinnen. Beide Fragebögen konnten ausschließlich online beantwortet werden. Die personalisierten Links für die Teilnahme, die garantierten, dass die Personen nur einmalig partizipieren, erhielten sie über ihre jeweilige Schul- bzw. Einrichtungsleitung. Das ZFG hatte dem Schulamt und dem Amt für Kinderbetreuung und -bildung, welche die Links an die Leitungspersonen verteilten, die entsprechende Anzahl an Links vorab bereitgestellt.

Die Studie sollte verlässliche Zahlen über die Anzahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf und Kinder mit ähnlichen Auffälligkeiten ermöglichen. Der Fokus lag dement-

sprechend auf den Kindern, der Art ihrer Auffälligkeiten und die Maßnahmen, die bereits zur Unterstützung eingeleitet wurden bzw. aus Sicht der Mitarbeitenden notwendig wären. Ein besonderes Augenmerk galt auch den Gründen, aus denen die Maßnahmen bisher nicht genutzt werden konnten, sowie den Vorkursen Deutsch. Zusätzlich zur Situation der Kinder wurde auch jene der Mitarbeitenden und Lehrkräfte berücksichtigt. Sie sollten angeben, wie belastet sie aktuell sind, und welche Maßnahmen für die Stärkung ihrer Resilienz notwendig sind oder wären. Es zeigt sich, dass in den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen der Stadt ein nicht zu vernachlässigender Anteil an Kindern vorhanden ist, welche Auffälligkeiten aufweisen, aber keinen Förderstatus (in Form von integrativen Maßnahmen, Eingliederungshilfen oder einem sonderpädagogischen Förderbedarf) innehaben. In den Kindertageseinrichtungen sind dies nach Auskunft der pädagogischen Mitarbeitenden insgesamt 935 Kinder. Dies entspricht einem Anteil von 26,8 Prozent an der in der Befragung enthaltenen Gesamtkinderanzahl. In den Grundschulen werden 953 Kinder angegeben, dies entspricht 31,6 Prozent aller in der Befragung thematisierten Kinder.

Es wird weiterhin deutlich, dass unter den Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen und

Grundschulen eine hohe Belastung angesichts der Kinder mit Auffälligkeiten vorliegt. In beiden Institutionen stechen dabei die Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich und die sprachlichen Auffälligkeiten als besonders belastend und herausfordernd hervor. Um die Situation sowohl für die Kinder als auch die pädagogischen Mitarbeitenden bzw. Lehrkräfte zu verbessern, wurden verschiedene Handlungsempfehlungen erarbeitet. Diese beziehen sich auf personalbezogene Aspekte wie die Erhöhung des Betreuungsschlüssels, eine Verbesserung der Ausbildungen bzw. des Studiums und der Einrichtung eines Notfalltelefons bzw. einer anonymen Beratung zur Unterstützung. Aber auch maßnahmenbezogene Aspekte wie eine

Ansiedelung der Unterstützungsmaßnahmen direkt in den Institutionen wurden thematisiert. Letztlich sind weiterhin vor allem die Information und Aufklärung der Eltern, der Ärzte und Ärztinnen und der Gesellschaft entscheidend für eine Veränderung der Situation.

Die Ergebnisse der Studie wurden zum einen im Juli 2025 den verantwortlichen und beteiligten Mitarbeitenden des Amts für Kinderbetreuung und -bildung sowie des Amts für Jugend und Familie präsentiert. Zum anderen wurden sie dann im September 2025 vor dem Jugendhilfeausschuss der Stadt Ingolstadt vorgestellt.

Helena Czech



SCHWERPUNKT

Vereinbarkeit von FAMILIE und Beruf

Familienfreundliche KU

Das Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG) ist nicht nur ein zentrales Forschungsinstitut der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, sondern auch die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Studium. Die beiden Ansprechpersonen Dr. Veronika Hecht und Eva Vierring informieren und beraten sowohl Studierende als auch Beschäftigte zu entsprechenden Themen. Zudem koordiniert und organisiert das ZFG viele Maßnahmen aus dem Bereich der Familienfreundlichkeit für die gesamte KU. Die Aktivitäten im Bereich der Familienfreundlichen KU aus dem aktuellen Berichtsjahr werden im Folgenden dargestellt.

Im Hinblick auf die Anfragen, die das ZFG im Bereich der Familienfreundlichen KU erreichen, liegen die Schwerpunkte aktuell auf den Themen Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen. Gerade in Ingolstadt scheint die Situation im Bereich der Kita-Plätze nach wie vor angespannt zu sein. Aufgrund der guten Kooperation mit dem Pädagogischen Zentrum und der Mobilen Familie e.V. in Ingolstadt konnte aber für viele Anfragen nach einem Betreuungsplatz eine gute Lösung gefunden werden. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung des Pflegebereichs hat Dr. Veronika Hecht in diesem Jahr die Weiterbildung zur Pflegelotsin absolviert. Somit stehen am ZFG nun zwei Pflegelotsinnen als erste Anlaufstelle bei einem Pflegefall in der Familie zur Verfügung.

Um die Sichtbarkeit der Angebote im Bereich Pflege zu stärken, wurde eine eigene Rubrik im Newsletter der Familienfreundlichen KU geschaffen. Außerdem hatten KU-Angehörige die Möglichkeit, einen Kurs für pflegende Angehörige zu besuchen. Dieser wurde in Zusammenarbeit mit dem Malteser-Hilfsdienst Eichstätt durchgeführt. Zusätzlich hat eine Gruppe von Studierenden im Rahmen eines Service Learning-Seminars den KU-internen Leitfaden für pflegende Angehörige aktualisiert und in einem neuen Layout gestaltet.

Auch in diesem Jahr hat sich das ZFG am Tag der offenen Tür der KU beteiligt. Neben einem Informationsstand, an dem man sich über die Forschungsaktivitäten des ZFG und die Angebote der Familienfreundlichen KU informieren konnte, gab es in diesem Jahr ein Bastelangebot für Kinder, die durch das Falten von Papierfröschen einen Stempel für den Entdeckerpass erwerben konnten. Außerdem hat das Team des ZFG das Kinderprogramm im Rahmen des Hofgartenfestes organisiert. Zusammen mit den Kooperationseinrichtungen Uni-Kinderhaus, Mobile Familie e.V. und dem Pädagogischen Zentrum Ingolstadt wurde ein buntes Programm angeboten. Es gab für die Kinder u. a. die Möglichkeit, Blumentöpfe und Steine zu bemalen, sowie einen Spieletisch.

Das ZFG hat im Berichtszeitraum Ferienprogramme in den Herbstferien, am Buß- und Bettag, in den Osterferien und in den Pfingstferien organisiert. Teilnehmen können an

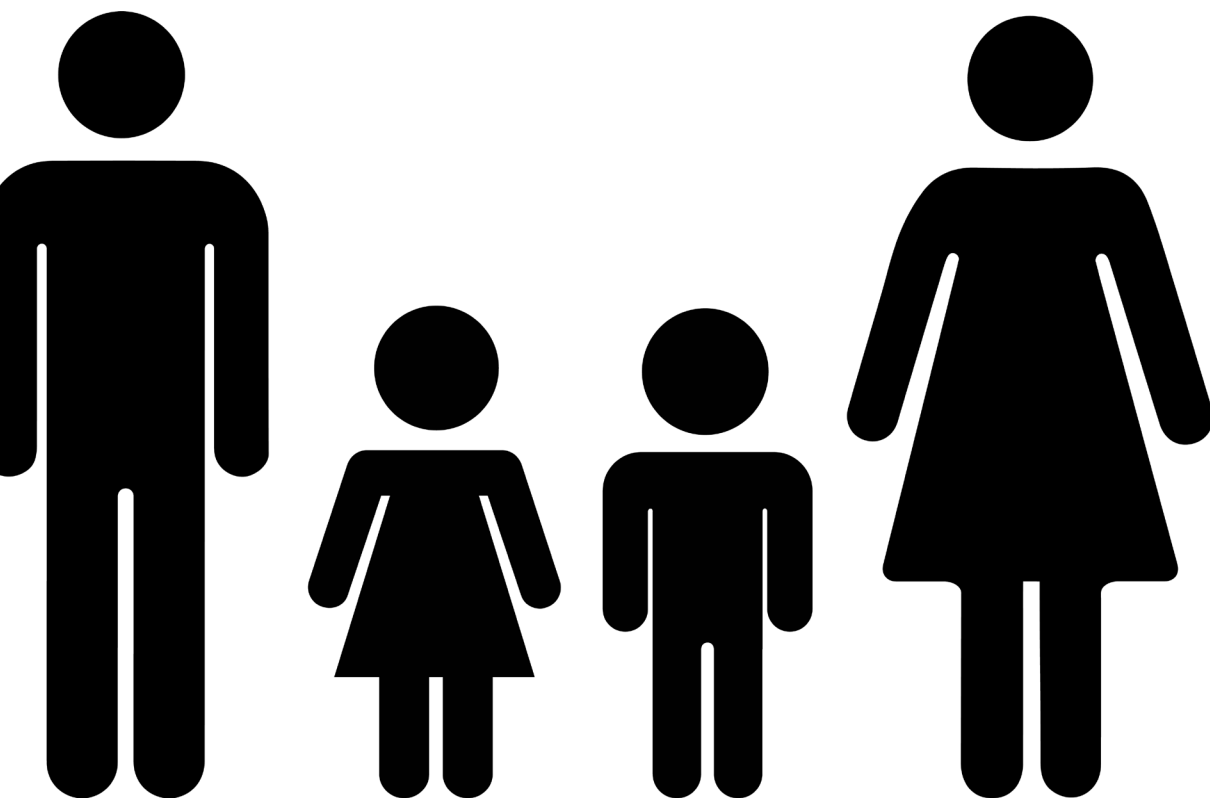
diesen Programmen generell Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren, von denen mindestens ein Elternteil an der KU arbeitet oder studiert. Die Betreuung der Kinder wird von Betreuer/-innen der Mobilen Familie e.V. zusammen mit studentischen Hilfskräften übernommen. Neben KU-internen Angeboten, z. B. von Seiten des Sportzentrums und der Biologie-Didaktik, werden bei den Ferienprogrammen im Allgemeinen Aktivitäten in der Region durchgeführt, wie beispielsweise ein Ausflug zum Walderlebniszentrum in Schernfeld, ein Besuch auf der Willibaldsburg oder ein Kino-Vormittag.

Zur Geburt eines Kindes erhalten Mitarbeitende und Studierende der KU vom ZFG eine Willkommensgrüßbox. Diese enthält neben verschiedenen Informationsmaterialien auch einen Babybody, auf dem seit diesem Jahr ein KUala-Motiv abgedruckt ist.

Zum KU-internen Austausch zu familienbezogenen Themen und zur Weiterentwicklung der Familienfreundlichkeit gibt es an der KU verschiedenen Gremien. Einmal jährlich trifft sich die „AG Familienfreundliche KU“. Im Rahmen dieses Treffens wurden Anfang Juli 2025 die Ergebnisse der Befragung zum Monitoring der Familienfreundlichkeit an der KU aus dem Jahr 2024 vorgestellt, die vom ZFG durchgeführt wurde. Daneben wurden diese Ergebnisse auch bei einem Treffen der Entwicklungsplan-AG „Familienfreundlichkeit und Inklusion“ vorgestellt. Aus den Diskussionen ergaben sich wertvolle Hinweise für Verbesserungen und Weiterentwicklungen.

Neben der Information, Beratung und Organisation von Angeboten umfassen die Aktivitäten des ZFG im Rahmen der Familienfreundlichen KU auch den Austausch mit anderen Universitäten und Hochschulen. Im Rahmen dieser Aufgabe hat Eva Vierring im Mai 2025 am Netzwerktreffen der bayerischen Familienservicestellen in Augsburg teilgenommen. Außerdem haben beide Ansprechpersonen an den Veranstaltungen des Best-Practice-Clubs „Familie in der Hochschule e.V.“ teilgenommen. So fanden im September 2024 die Mitgliederversammlung des Vereins und ein Arbeitstreffen in Leipzig und im Juni 2025 die Jahrestagung und ein weiteres Arbeitstreffen in Heidelberg statt. Die beiden Ansprechpersonen engagieren sich innerhalb des Vereins in den Arbeitsgemeinschaften „Beratung“, „Familiengerechte Studienbedingungen“ und „Familienbewusste Führung“. Im Januar 2025 hat das ZFG für die AG „Beratung“ eine Befragung zum Bedarf an Fortbildungen durchgeführt. Die Präsentation der Ergebnisse wird beim nächsten Arbeitstreffen des Vereins im November 2025 in Düsseldorf stattfinden.

Veronika Hecht, Eva Vierring



VERSCHIEDENES

Dissertation zu Karrierebewusstsein und Kinderwunsch von Studierenden in Deutschland

Eine empirische Analyse soziodemografischer und religiöser Determinanten

Die nachfolgende Darstellung gibt Einblick in ein Dissertationsprojekt, das inzwischen erfolgreich zum Abschluss gebracht wurde.

Vor dem Hintergrund des Geburtenrückgangs in vielen europäischen Ländern in den vergangenen Jahrzehnten gehören Fertilitätsentscheidungen und ihre Ursachen zu den populärsten demografischen Forschungsthemen. Deutschland weist im weltweiten Vergleich eine der niedrigsten Geburtenraten auf, ebenso ist der Anteil an Kinderlosen hier so hoch wie in fast keinem anderen europäischen Land. Viele Frauen und Männer verzichten bewusst auf eine Elternschaft. Vor allem Hochqualifizierte verschieben ihre Elternschaft auf unbestimmte Zeit nach ihrem Eintritt in den Arbeitsmarkt, oft sogar auf die Zeit nach ihrer beruflichen Etablierung. Die Einstellung „Kinder: Ja, aber später!“ ist für hochgebildete Personen unter 30 Jahren ein Normalzustand. Für viele Studierende, Absolvent/-innen und Berufseinsteiger/-innen, mit oder ohne Partner/-in ist es eine rationale Entscheidung, die Realisierung eines Kinderwunsches zugunsten der Karriere aufzuschieben. Sie haben häufig hohe berufliche Ambitionen oder verfolgen andere ehrgeizige Ziele.

In dieser Dissertationsschrift standen sowohl ein allgemeiner Kinderwunsch, die ideale Kinderanzahl als auch das gewünschte Alter bei einer Familiengründung von Hochqualifizierten im Fokus. Die diesbezüglichen theoretischen Erklärungsansätze lassen sich im Wesentlichen in zwei Stränge zusammenfassen:

1. ökonomische Theorien (Nutzen/Kosten von Nachwuchs) und
2. kulturelle und wertbezogene Ansätze.

Letztere beziehen sich auf den Wertewandel, dem die Bildungsexpansion, die vermehrte Arbeitsmarktpartizipation der Frauen und der Trend zur Säkularisierung zugeordnet werden. Somit wurden insbesondere der Religiosität und der Karriereorientierung sowie deren Kombination als Analyseobjekte, aber auch weiteren Merkmalen der Religion sowie der Demografie (Geschlecht, Alter, Studienort) in dieser Dissertation vorrangig Beachtung geschenkt. Primär wurde der Frage nachgegangen, inwieweit das Zusammenspiel von Religiosität und Karriereorientierung die Fertilitätsabsichten

Hochqualifizierter erklären kann. Die Ergebnisse zeigen, dass die Religiosität, wenn man sie isoliert betrachtet, keinen Haupteffekt auf den Kinderwunsch von Studierenden und Promovierenden ausübt, das Karrieredenken hingegen einen eigenständigen Einfluss hat. Zudem kann ein Interaktionseffekt aus dem Produkt beider Exogenen beobachtet werden. Je karrierebewusster die Studierenden sind, desto stärker ist der positive Einfluss der Religiosität auf einen Kinderwunsch. Für Hochqualifizierte, die keine oder wenig Karriereambitionen haben, spielt die Religiosität keine Rolle. Hingegen ist bei (sehr) Karriereorientierten ein Kinderwunsch am wahrscheinlichsten, wenn diese sehr religiös sind, und am unwahrscheinlichsten, wenn jene gar nicht religiös sind. Schließlich nimmt die Chance, einen Kinderwunsch zu haben, bei (sehr) karrierebewussten Studierenden mit zunehmender Religiosität zu.

Zusammenfassend widmete sich die Dissertation den notwendigen Begrifflichkeiten, welche in ihrem

historischen Kontext eingeordnet wurden. Mehrere theoretische Ansätze wurden diskutiert sowie die Forschungshypothesen genannt. Anschließend stand die Fragebogenkonstruktion und die Operationalisierung der interessierenden Variablen, gefolgt von der durchgeführten Datenerhebung (Onlineumfrage) im Fokus. Schließlich wurden die empirischen Methoden und Befunde zur Verifizierung bzw. Falsifizierung der zuvor aufgestellten Hypothesen und der Beantwortung der Forschungsfragen diskutiert. Die Dissertationsschrift endete mit einem Ausblick auf zukünftige Forschungen sowie Limitationen des Forschungsbeitrags und einer Zusammenfassung der Studie.

Die Ergebnisse dieser Arbeit sollen zur Schließung einer Forschungslücke beitragen und zugleich einen Beitrag zur soziologischen Debatte über Kinderwunsch und Karrierezielen von Hochqualifizierten leisten.

Jasmin Juch

6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung

Ende 2024 erhielt das ZFG den Auftrag von der Deutschen Bischofskonferenz, die Ergebnisse der 6.

Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) für die katholische Kirche unter den Gesichtspunkten Ehe, Partnerschaft und Familie zusammenzufassen und vorzustellen.

Die Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung ist die größte Studie zur aktuellen Lage der Kirchen in Deutschland und wurde nun erstmals bei der 6. Erhebung auch unter der Mitwirkung der römisch-katholischen Kirche durchgeführt. Die Daten wurden Ende 2022 vom Meinungsforschungsinstitut FORSA erhoben und sind repräsentativ für die Gesamtbevölkerung Deutschlands. Insgesamt wurden 5.282 Personen (ab dem 14. Lebensjahr) befragt. Von den über 5.000 Umfrageteilnehmenden waren 25,4 Prozent (jeder Vierte) römisch-katholisch, sodass die Datenbasis sich als ausreichend erwies, um für diese Personengruppe (Katholik/-innen) entsprechende

Ergebnisse zu allen familienrelevanten Merkmalen herauszuarbeiten und grafisch aufzubereiten.

Ein Resultat aus der 6. KMU war bspw., dass die Taufe das erste und grundlegende Sakrament ist und bleibt. Insgesamt haben 84 Prozent der befragten Katholik/-innen ein Kind taufen lassen (darin enthalten ist auch ein Nachholeffekt der Corona-Jahre) und ebenfalls 84 Prozent wären dazu bereit. Zudem hat der Großteil der katholischen Eltern (92 %) alle ihre Kinder taufen lassen (3 % einige, aber nicht alle und 5 % keine). Überdies zeigte sich, dass die Taufbereitschaft bei homogenen Partnerschaften am höchsten ist (jeweils ca. 75 %, katholisch/katholisch & evangelisch/evangelisch).

Die Präsentation im April 2025 wurde schließlich vom Direktor des ZFG, Prof. Dr. Klaus Stüwe der Kommission XI (Ehe und Familie) der deutschen Bischofskonferenz vorgestellt.

Jasmin Juch

Vorträge/Aktivitäten des ZFG

11/2024 bis 9/2025

8.11.2024	Gesprächspartnerin EMASPlus Audit, KU Eichstätt (Hecht)
14./15.11.2024	Sitzung Kommission für Ehe und Familie (XI), DBK, Siegburg (Stüwe)
15.11.2024	Arbeitstreffen AG Beratung, Familie i.d. HS e.V., online (Hecht, Vierring)
26.11.2024	Gesprächspartnerin Wissenschaftskino, Ingolstadt (Hecht)
2.12.2024	Arbeitstreffen AG Familienbewusste Führung, Familie i.d. HS e.V., online (Hecht)
12.12.2024	AG Diversity, KU Eichstätt (Hecht)
20.12.2024	Abschlusspräsentation Service Learning Projekte zu Nachhaltigkeit an der KU, Eichstätt (Hecht, Vierring)
27.1.2025	Arbeitstreffen AG Familienbewusste Führung, Familie i.d. HS e.V., online (Hecht)
30.1.2025	Konferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten, KU Eichstätt (Hecht)
31.1.2025	Firmenbrunch Verein Mobile Familie e.V., Ingolstadt (Hecht)
5.2.2025	AG Familienfreundlichkeit und Inklusion (Entwicklungsplan-AG), KU Eichstätt (Hecht)
17.2.2025	Arbeitstreffen AG Familienbewusste Führung, Familie i.d. HS e.V., online (Hecht)
20.2.2025	Arbeitstreffen AG Familienfreundliche Studienbedingungen, Familie i.d. HS e.V., online (Hecht)
12.3.2025	AG Diversity, KU Eichstätt (Hecht)

13.3.2025	Kick-Off-Besprechung Familienbildungsstudie Kelheim (Juch, Hecht)
15.3.2025	Vollversammlung Diözesanrat, Postbauer-Heng (Stüwe)
3.4.2025	Tagung „Zukunft der Familienbildung - Wissenschaft trifft Praxis“, ZFG, Ingolstadt (Czech, Juch, Hecht, Hoff-Ressel, Puhl-Regler, Stüwe, Vierring, Wendl)
3.4.2025	Tagung „Zukunft der Familienbildung - Wissenschaft trifft Praxis“, Talkrunde, ZFG, Ingolstadt (Hecht, Stüwe)
7.4.2025	Arbeitsstreffen AG Beratung, Familie i.d. HS e.V., online (Hecht, Vierring)
9.4.2025	Arbeitsstreffen AG Familienbewusste Führung, Familie i.d. HS e.V., online (Hecht)
9./10.4.2025	Sitzung Kommission für Ehe und Familie (XI), DBK, Ergebnispräsentation Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (Stüwe)
15.5.2025	Fortbildung KU, Einführung zu Künstlicher Intelligenz (KI) und Large Language Models (LLMs), KU Eichstätt (Czech, Juch)
19.-21.5.2025	Fortbildung Pflegelotse, pme Familienservice München, online (Hecht)
21.5.2025	Konferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten, KU Eichstätt (Hecht)
24.5.2025	Tag der offenen Türe der KU, Präsentation Familienfreundliche KU, Eichstätt (Czech, Juch, Hecht, Vierring)
26.-28.5.2025	Fortbildung Pflegelotse, pme Familienservice München, online (Hecht)
27.5.2025	Diversity Day von THI und KU, Ingolstadt, Moderation (Hecht), Teilnahme (Czech, Vierring, Wendl)

28.5.2025	AG Diversity, KU Eichstätt (Hecht)
28.5.2025	AG Familienfreundlichkeit und Inklusion (Entwicklungsplan-AG), KU Eichstätt (Hecht)
4.6.2025	Dies Academicus, Preisverleihung Bernhard-Sutor-Preis (Juch)
26./27.6.2025	Jahrestagung und Arbeitstreffen Familie i.d. HS e.V., Heidelberg (Hecht, Vierring)
1.7.2025	Ergebnispräsentation Studie „Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in Kindertageseinrichtungen und Schulen in der Stadt Ingolstadt (Czech, Hecht)
2.7.2025	Konferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten, KU Eichstätt (Hecht)
2.7.2025	AG Familienfreundliche KU, Präsentation Ergebnisse der Befragung zur Familienfreundlichkeit der KU, online (Hecht, Stüwe, Vierring)
3./4.7.2025	Fortbildung KU, Analyse qualitativer Daten mit MAXQDA, KU Eichstätt (Czech)
4.7.2025	30-Jahr-Feier Verein Mobile Familie e.V., Ingolstadt (Hecht)
10.7.2025	Kinderprogramm Hofgartenfest, KU Eichstätt (Czech, Hecht, Hoff-Ressel, Vierring)
14.7.2025	Abschlusspräsentation Service Learning Projekte zu Nachhaltigkeit an der KU, Eichstätt (Hecht, Vierring)
16.7.2025	Institutsversammlung des ZFG, online (Czech, Juch, Hecht, Hoff-Ressel, Puhl-Regler, Stüwe, Vierring, Wendl)
23.7.2025	Informationsveranstaltung zu rechtsextremen Strukturen und Entwicklungen in Bayern und Eichstätt, Kurt Eisner Verein für politische Bildung in Bayern e.V. (Czech)

30.9.2025

Präsentation Ergebnisse der Studie „Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in Kindertageseinrichtungen und Schulen in der Stadt Ingolstadt (Czech, Hecht, Stüwe)

Diverse Besprechungstermine „Kinder mit erhöhtem Förderbedarf“ (Czech, Hecht)

Diverse Besprechungstermine „Familienbildung Kelheim“ (Czech, Hecht)

Diverse Besprechungstermine Situations- und Ressourcenanalyse Roth und Eichstätt (Czech, Juch)

Vorträge/Aktivitäten KMBA-ZFG

11/2024 bis 9/2025

12.10.2024	Jahrestagung, Ehrenamtliche der Familienbetreuungsorganisation, Vortrag, online (Hoff-Ressel)
14.-18.10.2024	Gesamtkonferenz Militärseelsorge, Köln (Wendl)
15./16.10.2024	AG Sitzung PTBS, AG Sitzung Familie, Vollversammlung Netzwerk der Hilfe des BMVg (Hoff-Ressel, Puhl-Regler)
16.-18.10.2024	Gesamtkonferenz Militärseelsorge, Köln (Hoff-Ressel)
16./17.10.2024	Gesamtkonferenz Militärseelsorge, Köln (Puhl-Regler)
25./26.10.2024	CIBEDO, Vortrag, Frankfurt a.M. (Wendl)
04.-06.10.2024	Große Leitertagung, Familienbetreuungsorganisation der Bundeswehr, Vortrag, Goslar (Hoff-Ressel)
26.11.2024	Klausurtag, Steinerskirchen (Hoff-Ressel, Puhl-Regler, Wendl)
22./23.1.2025	Buchpräsentation, Berlin (Hoff-Ressel, Puhl-Regler, Wendl)
24./25.1.2025	Schulung Einsatzmoderatoren, Friedrichshafen (Hoff-Ressel)
27.-29.1.2025	St. Ottilien, Vortrag (Wendl)
19.-21.2.2025	Einführungsseminar neue Seelsorger, Berlin (Wendl)
25.2.2025	Austausch Familienbetreuungszentrum Bogen (Hoff-Ressel)
15.3.2025	Tagung Krisenkompass, Augsburg, Vortrag (Hoff-Ressel, Puhl-Regler)

15./16.3.2025	Ludwigsburg, Vortrag (Wendl)
17./18.3.2025	Icking, Vortrag (Wendl)
25.-27.3.2025	Vollversammlung Katholikenrat, Köln, Vortrag (Hoff-Ressel)
22.-26.5.2025	Intensivseminar Boltenhagen, Vorbereitung Brigade Litauen (Hoff-Ressel, Wendl)
14./15.6.2025	Veteranentag Berlin, Präsentation (Hoff-Ressel, Puhl-Regler)
8./9.7.2025	Tag des Netzwerk der Hilfe, Zentrum Innere Führung, Koblenz, Vortrag (Puhl-Regler)
24./25.7.2025	Austausch Familienteam KAS, Referat II 1 KMBA und ZFG, Berlin (Hoff-Ressel, Puhl-Regler, Wendl)
2.-5.8.2025	Präsentation Kinderbuch, Wilhelmshaven, Auslaufen EGV Berlin (Hoff-Ressel, Puhl-Regler, Wendl)
20.9.2025	Veranstaltung Familienbetreuungszentrum Bad Reichenhall, Vortrag (Hoff-Ressel)

Ausgewählte Veranstaltungen – Dr. Peter Wendl 2024/25

Im Rahmen der Kooperation des ZFG mit dem Katholischen Militärbischofsamt nahm Dr. Wendl zahlreiche Fort-, Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen als Referent wahr. Dazu gehörten die Durchführung oder Gestaltung regelmäßiger Seminare für die Katholische Militärseelsorge, wie beispielsweise die Mitgestaltung des Einweisungslehrgangs für neue Militärseelsorgerinnen und Militärseelsorger „Grundlagen der Katholischen Militärseelsorge“ (Februar 2025 in Berlin) unter dem Titel „Wirkspezifika von Soldatenfamilien“ mit Vortrag und Workshop oder auch im Rahmen des Einweisungslehrgangs „Einsatzbegleitung ELUSA“, (August 2025 in Berlin) zur Vorbereitung von Seelsorgern und Seelsorgerinnen vor Auslandseinsätzen sowie der Vortrag mit Diskussion im Rahmen der Jahresversammlung von CIBEDO (Fachstelle der Deutschen Bischofskonferenz mit der Aufgabe, den interreligiösen Dialog

zwischen Christentum und Islam zu fördern) mit dem Vortragstitel „Die Bedeutung der Beziehungsqualität in außergewöhnlichen Paarkonstellationen“ (Frankfurt a. M. im Oktober 2024).

Die regelmäßige Zusammenarbeit mit den Referaten für Ehe, Familie und Erziehung der bayerischen Bistümer spiegelt sich in der jährlichen Teilnahme und aktiven Mitgestaltung von Dr. Wendl an der Bayernkonferenz (Dezember 2024) sowie beispielsweise an der Durchführung einer Fortbildungsveranstaltung für die Mitarbeitenden der Ehe- und Familienseelsorge des Bistums Augsburgs mit Vortrag und Diskussion unter dem Titel „Gesellschaftliche Megatrends in Ehe und Familie – Veränderungen in Beziehungsgestaltung und Generationen“ (Januar 2025, St. Ottilien).

Dr. Wendl nahm zudem an Veranstaltungen und Sitzungen des Sachausschusses „Familie – Bildung – Erziehung“ des Landeskomitees der Katholiken in Bayernteil und gestaltete sie mit.

Exemplarisch für die Seminararbeit mit Soldatenfamilien und -paaren steht die Veranstaltung mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Vorbereitung auf die Verlegung und den folgenden Auslandseinsatz nach Litauen (April 2025 in Boltenhagen) in Zusammenarbeit mit den Katholischen Militärseelsorgen in Hagenow und Rostock. Hierbei konnten die Teilnehmer/innen über ein ganzes Wochenende im Rahmen eines Akut- und Intensivseminars präventiv auf die paar- und familienpsychologischen Herausforderungen einer langfristigen Trennung vorbereitet werden. In Zusammenarbeit mit Alexandra Hoff-Ressel vom ZFG konnte parallel ein passgenaues Seminar für Kinder und Jugendliche angeboten werden, das den dringenden Bedarf speziell auch für diese Klientel deutlich werden ließ.

Als weitere exemplarische Aktivitäten sind schließlich die Präsentation des neuen Kinderbuchs „Sarahs Papa fährt zur See“ anlässlich der Verabschiedung der Fregatte Berlin mit hunderten von Soldatinnen und Soldaten an Bord zu nennen (Juli 2025 in Wilhelmshaven) sowie Klausuren und Hintergrundgespräche an verschiedenen Standorten der Militärseelsorge (z. B. in Ingolstadt, am Dekanat München sowie an der Universität der Bundeswehr in Neubiberg) oder auch ein Vortrag im Rahmen eines Lebenskundlichen Seminars (Vortrag und Diskussion) in Zusammenarbeit mit der Katholischen Standortseelsorge Ingolstadt und Manching für Soldatinnen und Soldaten unter dem Titel „Konflikte in Partnerschaft und Familie verstehen und vermeiden – Wirklichkeitsspezifika von Soldatenfamilien“ (Juli 2025 in Eichstätt).

Hierzu kommen zahlreiche Hintergrund- und Strategiegespräche oder auch Veranstaltungen im Katholischen Militärbischofsamt für unterschiedliche Gremien wie z. B. der Klausurtag des ZFG-Teams mit dem Familienteam der KAS, der Katholischen Soldatenbetreuung für Soldaten (Berlin im Juli 2025) sowie für die Deutsche Bundeswehr. Abgerundet wurden die Aktivitäten von Dr. Wendl durch öffentliche bzw. zivilgesellschaftliche Vorträge wie zum Thema „Gesellschaftliche Megatrends in Ehe und Familie – Veränderungen in

Beziehungsgestaltung und Generationen“ (März 2025 in Icking). Zu nennen sind schließlich noch Fortbildungsveranstaltungen von Dr. Wendl, wie zum Thema Logotherapie im Kontext der Herausforderungen in der zweiten Lebenshälfte (Münsterschwarzach im August 2025).



Familien-Prisma „Familienbildung“